

pro3dure Medical liefert Bausteine für den 3D-Druck

Maßgeschneiderte und bewährte Technologien, die einen hochwertigen digitalen Workflow gewährleisten – das bietet die Firma pro3dure Medical an. Zielgruppe sind Fachleute aus verschiedenen Bereichen – neben Dental auch Audiologie, Medizin und Forschung. Wolfgang Weisser von der Redaktion des dental labor besuchte das Unternehmen am Firmensitz in Iserlohn und sprach mit CEO Dr. Martin Klare und Vertriebsleiter Jens Wittenbecher über die nächsten Pläne.

dl: Die Internationale Dentalschau in Köln steht vor der Tür. Mit welchen Erwartungen fahren Sie dorthin?

Dr. Martin Klare: Wir sind schon sehr gespannt auf diese wichtigste Leitmesse der Dentalbranche. Nach aktuellem Stand können wir auf eine Messe hoffen, wie wir sie seit dem Jahr 2019 nicht mehr erlebt haben. Das stimmt uns positiv. Wir freuen uns

sehr, mit unseren nationalen und internationalen Kunden und Geschäftspartnern wieder zusammenkommen zu können.

dl: Während der Formnext 2022 in Frankfurt am Main haben wir gemeinsam die Firma Prusa besucht. Was ist hier der aktuelle Stand?

Jens Wittenbecher: Die Prusa Research ist ein namhafter Hersteller von

Dr rer. nat. Martin Klare, links, und Vertriebsleiter Jens Wittenbecher erwarten eine spannende Entwicklung im Bereich 3D-Druck



3D-Druckern mit Sitz in Prag. Das Unternehmen hat eine neues 3D-Drucksystem auf den Markt gebracht, welches im Hinblick auf die Anforderungen im Dental-labor sowie der Zahnarztpraxis und Kieferorthopädie entwickelt wurde. Wir als Hersteller von hochwertigen Druckharzen haben den Vertrieb des Prusa Medical One und dem dazugehörigen Post-Processing Geräts übernommen und werden den kompletten Workflow auf der Internationalen Dentalschau präsentieren. Das Preis-/Leistungsverhältnis des offenen Systems ist wirklich herausragend.

dl: Ich habe gehört, dass Sie diesmal in Köln etwas ganz Besonderes vorstellen wollen?

Dr. Martin Klare: Wir werden bei der Internationalen Dentalschau eine Vielzahl an funktionalen Materialien für den konventionellen und digitalen Workflow präsentieren. Diese weltweit einzigartigen Materialien sind mit einer neuartigen Technologie (MSI) ausgestattet. MSI-Technologie steht für „Multi Species Inhibition“. Diese reduziert die Bildung von Biofilmen an Oberflächen signifikant. Ablagerungen und Geruchsbildung gehören damit der Vergangenheit an.

dl: Wie sehen Sie die Zukunft des 3 D Drucks? Wo sind die Grenzen des Materials?

Jens Wittenbecher: Während der letzten Jahre wurden viele Materialien entwickelt, um verschiedene Indikationen im 3D-Druckverfahren zu realisieren. Viele neue Geräte wurden auf den Markt gebracht. Nun ist es wichtig, diese Materialien und Geräte besser miteinander zu verknüpfen und die digitale Prozesskette – insbesondere bei Medizinprodukten aufgrund der MDR Anforderungen – sauber zu beschreiben und den Kunden verfügbar zu machen. Der Markt im Bereich 3D-Druck wird in den nächsten Jahren deutlich wachsen und hält noch viele interessante Neuheiten parat. Da sind wir uns sicher.

Dr. Martin Klare: Materialentwickler sind schließlich Wesen, die immer noch weitere und mehr Potenziale ausloten wollen. Sie verschieben aktuell die Applikationsgrenzen des 3D-Drucks in kurzer Folge. Als künftige Trends erwarten wir funktionale Materialien, die Zusatznutzen generieren. Hier stehen wir am Anfang einer spannenden Entwicklungsphase. ■

 www.pro3dure.com